

Schenkung erlaubt grosse Sprünge

Der Bündner Heimatschutz finanziert Architekturwettbewerb für Villa Garbald

Der Bündner Heimatschutz (BHS) kann dank komfortablen Vermögensverhältnissen künftig vermehrt eigene Projekte in die Wege leiten. Die Mitglieder haben am Samstag an der Generalversammlung in Flims die Voraussetzungen für ein erstes Vorhaben geschaffen: die Durchführung eines Architekturwettbewerbs für die Villa Garbald in Castasegna.

• VON GEORG FROMM

BHS-Präsident Jürg Ragetti konnte am Samstag an der gut besuchten Generalversammlung in den «Park Hotels Waldhaus» in Flims auf ein reich befruchtetes Jahr zurückblicken. Die Verleihung des Schweizer Heimatschutzpreises an den «Kulturraum Viamala», der Tag des offenen Denkmals in Haldenstein (mit einem eigenen Studienwettbewerb), die Lancierung der dritten «Auszeichnung für gute Bauten in Graubünden» oder das Pilotprojekt eines Architekturrundgangs in Arosa waren einige Schwerpunkte.

Herausgabe eines Kunstführers

Die gegenüber früheren Jahren grössere Aktivität des BHS hat einen handfesten Hintergrund: Eine Schenkung von rund drei Millionen Franken hat die Vermögensverhältnisse des Vereins auf eine ganz neue Basis gestellt. Dieses Geld hat dem Vorstand im vergangenen Jahr bereits zahlreiche Projekte ermöglicht, die bisher nicht finanzierbar waren. So wird für den kommenden Tag des offenen Denkmals in Fürstenaau am 1. September ein wissenschaftlich fundierter Kunstführer herausgegeben. Oder in Zusammenarbeit mit der kantonalen Denkmalpflege wird das Verzeichnis der gestalterisch und historisch wichtigsten Bauten des 19. und 20. Jahrhunderts in Graubünden erarbeitet.

Wie das Vermögen sinnvoll eingesetzt werden kann, wurde am Samstag von den Mitgliedern diskutiert. Soll nur mit den Erträgen oder auch mit dem Kapital gearbeitet werden? Der



Grosszügige Heimatschützer: Der BHS führt einen Architekturwettbewerb für die Erweiterung der Villa Garbald in Castasegna durch.

Bild Peter de Jong

Entscheidung fiel schliesslich für den vom Vorstand empfohlenen Mittelweg: Für die ordentliche Arbeit steht dem Vorstand jährlich ein Betrag um 200 000 Franken zur Verfügung (Budget 2001: 215 000 Franken, davon 150 000 Franken Vergabungen). Falls ein weiteres grosses Projekt ins Auge gefasst wird, muss eine BHS-Generalversammlung darüber befinden.

Bessere Unterstützung

Bisher hat der BHS vorwiegend auf Gesuche reagiert und relativ kleine Einzelbeträge zur Unterstützung bestimmter Vorhaben gesprochen. Oft konnte dies nicht mehr als ein Tropfen auf einen heissen Stein sein, wie ein Mitglied an der GV feststellte. Solche Beiträge sind zwar in Zukunft auch noch möglich. Der Vorstand will nun jedoch im Rahmen seiner Möglichkeiten versuchen, Projekte in die Wege zu

leiten oder Vorhaben zum bestmöglichen Zeitpunkt zu beeinflussen.

Wettbewerb für architektonisches Juwel

Ein erstes solches Projekt betrifft die Villa Garbald in Castasegna. Das von Gottfried Semper (auch Architekt der ETH Zürich oder der Semper-Oper in Dresden) erbaute Haus im Bergeller Dorf gehört einer Stiftung und soll in den nächsten Jahren zu einem ETH-Seminarzentrum erweitert werden. Um eine architektonisch optimale Lösung zu erhalten, führt der BHS nun zusammen mit der Stiftung einen Architekturwettbewerb durch. Der dafür notwendige Betrag wurde an der Generalversammlung im Rahmen des ordentlichen Budgets bereit gestellt.

Auf diese Weise kann der BHS mit einem relativ kleinen Betrag – etwa zwei Prozent des für die Erweiterung

notwendigen Gesamtbetrags von knapp drei Millionen Franken – das Resultat entscheidend beeinflussen. Allerdings ist dies nur dank der Kooperationsbereitschaft der Besitzerin möglich. Wo dieser Wille fehlt (wie zurzeit im Strandbad Klosters, wo ebenfalls ein Wettbewerb angeboten wurde), ist dieses Vorgehen nicht möglich.

Vorstand bestätigt

Per Akklamation für die nächsten drei Jahre in ihren Ämtern bestätigt wurden an der Generalversammlung Präsident Jürg Ragetti und sämtliche Vorstandsmitglieder. Nach der Versammlung hatten die Mitglieder Gelegenheit, das in den «Park Hotels Waldhaus» untergebrachte Hotelmuseum, das Olgiati-Museum sowie die übrigen Anlagen des flächenmässig grössten Hotels der Schweiz zu besichtigen.